

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1912. Nr. 228.

für Anhalt, und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegpreis für Halle und Gerote 2 1/2 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gravis-Beilagen: Goldrufer-Courier (tägl. Sonntagsbeilage), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Saub. Mittelungen.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren für die Postgebühren-Kontenstelle über deren Raum für Halle u. den Gerote 20 Pfg., außerhalb 30 Pfg. — Bestellen am Schluß des reaktionellen Teils die Zeit 100 Pfg. Abgabegebühren bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Redaktions-Telefon 1272. Geschäftsleiter: Dr. Walter Gehlen in Halle a. S.

Donnerstag, 16. Mai 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurwürk Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Der König von Dänemark †.

Der König von Dänemark, der auf der Durchreise seit dem 13. Mai in Hamburg weilte und im „Hotel Hamburger Hof“ abgeblieben war, ist, wie wir schon durch Extrablatt bekanntgegeben haben, in der Nacht zum 15. Mai infolge eines Herzschlages gestorben.

König Friedrich VIII., der am 3. Juni 1843 in Kopenhagen geboren ist, folgte am 29. Januar 1906 seinem Vater Christian IX. auf den Thron Dänemarks; er hat also nur etwa 6 Jahre lang das Jopfer geführt. Vermählt war er seit 1869 mit Luise, Prinzessin von Schweden und Norwegen. Ihm folgt jetzt in der Regierung sein ältester Sohn Christian, der im Jahre 1870 das Licht der Welt erblickt und mit Alexandra, einer geborenen Herzogin von Mecklenburg, verheiratet ist.

Der nunmehr verewigte König hatte sich am gestrigen Dienstag besonders wohlgeföhlt und noch seine Freude geäußert, daß er Mittwoch früh und abend nach Kopenhagen zurückkehren werde. Dienstag abend gegen 10 Uhr unternahm er, wie er es jeden Abend zu tun pflegte, ohne Begleitung noch einen kurzen Spaziergang. Nicht sehr weit vom „Hotel Hamburger Hof“, wo der König mit der Königin wohnte, wurde der König von einem Innuohsfin besessen und bewußlos in ein Auto gebracht, das ihn, da man den inzwischen einschläfernden König nicht erkannte, in ein Hamburger Krankenhaus brachte. Als der König ins Hotel nicht zurückkehrte, unternahm sofort das Gefolge des Königs und der Besitzer des Hotels alle erforderlichen Schritte. Noch im Laufe der Nacht wurde die Leiche des Königs in das Hotel gebracht.

Aus Hamburg, 15. Mai, wird uns noch gedräftet: Die Nacht zum 14. und 15. des Königs von Dänemark, die hier in den Morgenstunden durch Extrablätter verbreitet wurde, rief in der ganzen Stadt schmerzliche Zeilen hervor, da der König hier ein häufiger und stets gern gesehener Gast war. Auf dem Rathaus und anderen öffentlichen Gebäuden sind die Flaggen auf Halbhohe gehißt. Der dänische Generalkonsul und Vertreter des Hamburger Senats fanden sich schon frühzeitig im Hotel ein, um der Königin in diesen schweren Stunden beizustehen. Noch im Laufe der Nacht wurde den Verwandten der königlichen Familie und den regierenden Fürsten vom plötzlichen Ableben des Königs telegraphisch Mitteilung gemacht. Weitere Dispositionen zur Ueberführung der Leiche des Königs nach Dänemark werden im Laufe des Tages getroffen werden.

Hausfriedensbrecher?

Augenzeugen erzählen, daß der Abg. Vorkardt neulich „bleich und gefaßt“ seiner moralischen Würdigung bedewogen habe, nämlich der Zustimmung des Hauses über eine Beschlusse wider den Präsidenten. Mit sämtlichen anderen 100 gegen nur 8 Stimmen wurde es für richtig erklärt, daß Vorkardt an die Luft gesetzt worden war. Auch die Fortschrittler waren dieser Meinung.

Am gestrigen Dienstag mag der Abg. Vorkardt noch um einen Grad bleicher und etwas weniger gefaßt gemein sein, als ihm im Wandelgang — er war noch nicht im Sitzungssaal — mitgeteilt wurde, daß die löblichen Behörden den Spieß umdrehen und ihn wegen Hausfriedensbruchs belangen wollen, ihn und seinen Kollegen Leinert außerdem wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Zu dem Strafverfahren ist die Genehmigung des Hauses nötig, die wohl zu erlangen nicht schwer sein wird, da die Sozialdemokraten selbst auf gerichtliche Entschädigung hindrängen; vorerst hat die Gefäßsordnungs-Kommission sich mit der Sache zu befassen.

Man könnte sagen: allzuhart macht schartig. Es sei genug, daß die renitenten Volksboten vom Stuhmann über die Bank gezogen wurden, und mit dem Appell an die Gerichte laße der Staat überdies auf. Bei anderen Mitgliedern des Hauses wäre es auch vielleicht genug. Aber Herr Vorkardt hat die Empfindung gar nicht, denn er hätte er durch den höhnischen Zuruf an den Präsidenten „Lassen Sie doch den Leutnant kommen!“, die Szene selber provoziert, und zweitens besaß er — fast, nach dem Sinnspruch sofort wiederzukommen und sich ein zweites Mal mit Gewalt fortziehen zu lassen. Ohne Zweifel hatte er wie auch sein Kollege Leinert die Sache des Widerstandes gegen die Staatsgewalt wenigstens imhollisch schuldig gemacht. Er hat zwar die Schenkeln nicht angefaßt, aber sich gegen das Fortführen gestemmt, statt ruhig der Aufforderung zu folgen.

Etwas schwieriger, so meinen einige Parlamentsjuristen, werde der Tatbestand des Hausfriedensbruchs festzustellen. Der Präsident habe nicht, wie der Einbrucher einer Volksversammlung, den Saal gemietet und die darin

Tagenden eingeladen, sondern er sitze dort nur auf Grund desselben Rechtes, wie jeder Abgeordnete. Sie alle hätten losgelassen Hausrecht, und erst der Verlust des Mandats sperre ihnen den Sitzungssaal zu, daß dann von Hausfriedensbruch zu sprechen sei, wenn sie ihn beträten, obwohl man sie ausgewiesen habe. Der sogenannte „Hausfriedensparagraf“ der Gefäßsordnung gebe dem Präsidenten das Recht, einen förtlichen Abgeordneten mit Gewalt entfernen zu lassen. Aber freiwillig brauche Leinert zu gehen. Sonst sei ja Polizei überhaupt nicht nötig, und man könne, indem man mit dem Gericht drohe, dasselbe erreichen.

Sei dem, wie ihm wolle, Tatsache ist jedenfalls, daß den Abgeordneten Vorkardt und Leinert einigermaßen schmilz zu Mute ist. Sie würden ganz gern den Märtyrer spielen, aber nur, wenn auch das Publikum Tränen vergießt oder Enttäufungsruhe ausstößt. Das ist hier nicht der Fall, denn die kompakte Masse der 400 ist der sozialdemokratischen Kinderlein längst lalt und gönnt den Standalmachern jede weitere Bestrafung.

Und das um so mehr, als die beiden Selden der Tragikomödie tatsächlich die Unvertorensheit besitzen, den Präsidenten von Erffa — ins Jndusthaus bringen zu wollen. Etwas klappriges Gemütes, aber äußerlich gefaßt, behaupten sie immer noch, der § 105 des Strafgesetzbuches triffe hier zu. Wenn aber dort von der gewalttätigen Verhinderung eines Abgeordneten an der Ausübung seines Mandats die Rede ist, so ist natürlich unerschütterliche Gewalt gemeint. Solange der Präsident nach der vom Saule selbst beschlossenen Gefäßsordnung verfährt, steht er auf dem Boden des Gesetzes.

Die Abgeordneten empfinden das jegliche Vorgehen der beiden Gemahregelten jedenfalls als dreite Verhöhnung der Grundgesetze parlamentarischer Ordnung. Sie würden es, und zwar auch die Herren auf der Linken, bedauern, wenn das Gericht Hausfriedensbruch und Widerstand nicht als vorhanden erachtete.

Soldatenmishandlungen.

Die Freude, die man an der in würdiger Form erfolgten Annahme der Seeresvorlage im Reichstage haben konnte, ist arg getrübt worden durch die Kleinliche und häßliche Kritik, die Fortschrittler und Sozialdemokraten an den in unserer Armee herrschenden Zuständen zu hören verstanden. Welche Folgen diese „Schmutzige Wäsche-Reinigung vor aller Welt“, wie der Kriegsmittler v. Speering sich treffend ausdrückte, gehabt hat, kann man aus der Briefe des Auslandes ersehen, in der unser Heer nach den Einbrüchen, die jene parlamentarischen Verdrächtigungen hervorgerufen haben, als eine Motte bössartiger und widerleglicher Würden hingestellt wird, die nur durch barbarische Strenge und Mishandlungen aller Art unter der Fahne zusammengehalten werden können. Mit sichtlichem Behagen nehmen französische Blätter von den ausführlichen Reichstagsverhandlungen über Soldatenmishandlungen Notiz, die, wenn sie wirklich in ungemöhnlichem Maße vorfallen, allerdings zu Zweifeln an unserer militärischen Schlagfertigkeit berechtigen müßten. Sogar in der russischen Presse finden sich lächerliche Andeutungen, daß eine Soldatenbehandlung wie in vielergeringem Ausmaß in Deutschland im Jarenherbe und vorher sei. Wie weit es aber in Wirklichkeit? Der Kriegsmittler konnte auf Grund der Statistik nachweisen, daß die Hälfte erwiesener Mishandlungen in der deutschen Armee beständig abnehme, die Zahl der Betroffenen von Offizieren und Unteroffizieren sich im letzten Jahre gegen das Jahr 1906 um 33%, Prozent verringert hat. Dabei ist unter Neutruenmaterial infolge der sozialdemokratischen Verhehung ein erhebliches Schwärzen zu behandelndes geworden. Eine Stofene kann natürlich bei der Erziehung der Leute zu militärischer Luchtigkeit und strenger Disziplin nicht den zarten Ton eines Damenpensionsrats zur Anwendung bringen, es muß auch mal ein fröhliches Donnerwort dazwischenfahren, wenn der Sinn für Ordnung, Pflichtbewußtheit und Energie gefördert werden soll. Sonst ist aber das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mannschaften in der deutschen Heere ein durchaus erträgliches und einwandfreies. Die jetzt wieder an die große Glocke geklingelten Mishandlungen sind Ausnahmen, wie sie bei einer so großen Organisation unvermeidlich sind. Wird ein vernünftiger Mensch, der in den Zeitungen Berichte über Kindermishandlungen durch die eigenen Eltern und gerichtliche Bestrafung der letzteren liest, deshalb dem gesamten deutschen Volke den Vorwurf eines Ganzen zur Gerausamkeit machen wollen? Ebenwenig liegt die Verantwortung vor, unter ruhmvollen und nach jeder Richtung erprobtes Heerwesen dadurch vor den Augen der ganzen Welt herabzuwürdigen, daß man wegen vereinzelter Mißgriffe, zu denen besonders temperamentoelle oder nervös beanlagte Vorgesetzte sich hinziehen lassen, das ganze System zu einem graulichen, menschenunwürdigen Stempeln möchte. Was speziell Frankreich und Ausland betrifft, so wird jeder genauere Kenner der dortigen Verhältnisse zu geben müssen, daß die Lage mit Behandlung der Mannschaften an die in Deutschland übliche nicht heranreicht.

Zustände, wie sie in der französischen Fremdenlegion heimlich sind, würden in Deutschland unbenbar sein, und in Frankreich selbst müßten sich die eingezogenen Leute von Offizieren und Chargierten in einer Weise schädlich lassen, die keineswegs an republikanische Weidlichkeit erinnert. Im Ausland aber wird, wenn auch nicht mehr offiziell, gegen den gemeinen Mann noch immer wieder der Knüttel geschwungen. Die einzigen Anzeichen der äußersten Anst zum parlamentarischen Agitationsrepertoire, das im Parteinteresse um Grund und bei der großen Weidernahme zu erzielen, nämlich bei der Gatsberatung wieder herbeigeholt wird, „Genosse“ Gradauer empfahl im Reichstage die Einführung des Militärsystems, das, wie er anzunehmen schien, von allen Mängeln der heutigen Heeresorganisation, also auch den Soldatenmishandlungen, bereit sein würde. Aber wie es in deutschen Militärgenossen unter Führung sozialdemokratischer Offiziere aussieht, davon kann man sich ein anschauliches Bild anmalen, wenn man sich das Auftreten des Abgeordneten Vorkardt im preussischen Abgeordnetenhaus vergegenwärtigt.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus. Ein Schreiben des Justizministers, das um Genehmigung der Fortsetzung der sozialdemokratischen Abgeordneten Vorarbeit und Leinert wegen ihres Verhaltens — Hausfriedensbruch bezu. Widerstand gegen die Staatsgewalt — in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. Mai d. J. erücht, gab am gestrigen Dienstag den Abgeordneten Unterhaltungsstoff genug, um ihnen über die Kangelei des letzten Teils der Tagung hinwegzuführen, der wieder lebhaft durch Vortrag einer endlosen Reihe von Vorkundnissen noch Weiterverhandlungen bei Weiterberatung des Eisenbahn-Liebesgesetzes ausgefüllt wurde. Das Schreiben des Justizministers ging zunächst an die Gefäßsordnungs-Kommission. Es enthält sämtliche Gefäßsordnungsabgaben worden waren, was die erste Beratung des Eisenbahn-Liebesgesetzes besetzt. Es hatten noch 27 Mitglieder zur Vorlage gesprochen. Eine knappe Stunde arbeitete das Haus noch weiter und erledigte einen Antrag Schiffer (natl.) betr. Anstaltungen für die Schulleiter und Zeitzeuginen an den öffentlichen Volksschulen und eine Reihe von Petitionen. Es sprachen noch die Abgeordneten Beckmann (natl.), Dr. Grottel (natl.), Dr. v. Gumpel (natl.), Dr. v. Jellisch (natl.), Gehrig (fortschr. Vpt.), Dr. Wauer (natl.), Stillemeier (natl.) und v. Wöhlendorf-Sölpin (natl.). — Wittmoß: Anträge und Petitionen.

Das Verrechnungsamt am Dienstag wieder zu einem kurzen Tagungsabschnitt zusammen, dessen möglichst die Gatsberatung bilden soll. Zunächst sollte es kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung setzen. Die Vorlage zur Bildung einer Genossenschaft zur Entwertung des linksrheinischen Industriegebietes wurde der verklärten Agrar-Kommission überwiehen, ebenso das Bauangebot, das eine ähnliche Angelegenheit für das oberhalb der Nischen Maina betrifft. Die Vorlage über die Verhältnisse der Berliner Schuppen-Gesellschaft — Gründung der Gesellschaft der Projektanten und Vorstandsmitglieder und Bestimmung eines Teils der Vorstandsmitglieder — beantragte Verdrähter Landeshaupmann Dr. v. Dieboldt abzuholen, namentlich weil die religiöse Ueberzeugung der positiven Richtung nicht hinreichend berücksichtigt sei. Das Haus trat diesem Antrag einstimmig und erwiderte die Regierung um Genehmigung eines neuen Gesetzes. Zu kurzer Erweiterung kam es noch über die Petition der badischen Kreispostämter auf Änderung der Gebietsbestimmungen, nach denen identische Schlägergerätschaften als Zweifelpunkte mit löblichen Waffen angesehen werden. Die Petition wurde zur Verdrähtung überwiehen, ebenso die Petition um Uebernahme der Magdaler Realgule zur Oberrealschule. — Wittmoß: Kleine Vorlagen.

Aus dem Reichstage.

(ZimmungsBild.)

Am Dienstag fanden zum ersten Male sogenannte „kleine Anfragen“ auf der Tagesordnung des Reichstages. Es waren ihrer zwei. Beide waren von sozialdemokratischer Seite gestellt. Der „Genosse“ Frank wollte Auskunft haben über die Stellung Hollands zu den Schiffstrafgesetzen auf dem Meere, und der „Genosse“ Fischer-Berlin fragte an, ob der Reichsanleger bereit sei, zu der bevorstehenden Konferenz über Seefahrtsgesetze für die Seefahrt, auch Vertreter der Schiffleute anzuschicken. Man kann nicht sagen, daß das Debit der kleinen Anfragen „glänzend“ war. Der Reichsanleger war nicht persönlich erschienen; er hatte mit der Beantwortung der Anfragen den Geh. Regierungsrat Dr. Lehmann und den Staatssekretär De la r. beauftragt. Seine Antwort auf die erste Anfrage ging dahin, daß er nicht in der Lage sei, über den Stand der Angelegenheit Auskunft zu erteilen. Das war die erste „Abfuhr“, die von der Rechten mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde. Als der „Genosse“ Frank in zwei Ergänzungsfragen den Bericht urteilte, erklärte der Vertreter des Reichsanlegers zweimal prompt, er habe der ersten Antwort nicht hinzuzufügen. Auf der Rechten nahm man diese Zurückweisung sozialdemokratischer Aufdringlichkeit mit großer Heiterkeit auf, während sich bei der Linken eine starke Unruhe bemerkbar machte. Die in der zweiten Anfrage liegende Forderung, zu der demnächst stattfindenden Internationalen Schiffahrt-Konferenz auch Seeleute zuzuziehen, wurde von dem Staats-

sehr zutreffend schreibt die Berliner „Voi“: „Wir hoffen, daß die Meldung von diesem Kaiserworte keine Verleugnung zu erfahren braucht, wenn auch die Keuschung des Monarchen dem Wortlaut nach vielleicht nicht ganz richtig wiedergegeben ist, und wir würden es im Gegenteil mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, wenn sich der Kaiser tatsächlich in diesem Sinne geäußert und den widerwärtigen Seitens Elsch-Votirungen einmal den vollen Ernst der Situation vor Augen geführt haben würde.“

Aus dem Fürstentum Neuch. Der verlorene Prinz Heinrich XLIII. Keuß j. L. war der zur Thronfolge berufene Sohn des Regententums bei Neuch, dem Erbprinzen. Die Anwartschaft geht jetzt auf den zweiten Sohn des Erbprinzenpaars, den 1895 geborenen Prinzen Heinrich XIV. Keuß j. L. über. Aus der Ehe sind noch zwei Töchter, die Prinzessinnen Viktoria und Luise Adelheid, hervorgegangen.

In der Sitzung des Bundesrats am 14. cr. wurden den ausländischen Missionen überwiegen der Bericht der Reichsausschusskommission sowie die Lage betr. Minderung der Bekannmachung vom 10. Juli 1912 zum Gesetz über die Schlichtungs- und Freischlichtung und betr. Uebergabebestimmungen über die Antarktis der bisherigen Vertreter der Unternehmern und der Verfertiger bei den Berufsgenossenschaften.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte am Dienstag die Wahl des Abg. Baull (konf.), gewählt in Hagenow-Großmüßen für ungültig mit 8 gegen 4 Stimmen. Die Kommission nahm an, daß nach dem Ergebnis der Hauptwahl eine Stichwahl zwischen dem konservativen und freireinigen und nicht, wie gefehlt, zwischen dem konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten hätte stattfinden müssen. — Die Kommission will am Mittwoch noch eine Sitzung abhalten und dann am Freitag nachmittags die Berichte über die in den letzten Tagen geprüften Wahlen feststellen. Das Plenum wird sich mit diesen Wahlen in der nächsten Woche beschäftigen, so daß also noch vor der Vertagung die Entscheidung über die bisher geprüften Wahlen erfolgen wird.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs zur Vereinfachung des Brandweinfontingens hat die zweite Lesung schon erheblich gefördert. Die einzelnen Paragraphen wurden nach Kompromißanträgen angenommen, die zwischen den konservativen, dem Zentrum und Nationalliberalen vereinbart worden sind. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde ferner beschlossen, daß 8 prozentige Ertragsteuer in den Gemeinden höchstens ein Kontingent von 3000 Mark erhalten dürfen. Davon werden 25 prozentig der Ertragsteuer betreffen. Die Befehlshaltung über § 9, der den Uebertrag zu einem anderen Verfahren regelt, wurde ausgesetzt und die Beratung bis § 12 weiter gefördert. Es befehlt begründete Aussicht, die Kommissionsberatung am heutigen Mittwoch zu beenden. Die Beratung im Plenum soll am Montag und Dienstag nächster Woche stattfinden.

Sehr zutreffend schreibt die Berliner „Voi“: „Wir hoffen, daß die Meldung von diesem Kaiserworte keine Verleugnung zu erfahren braucht, wenn auch die Keuschung des Monarchen dem Wortlaut nach vielleicht nicht ganz richtig wiedergegeben ist, und wir würden es im Gegenteil mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, wenn sich der Kaiser tatsächlich in diesem Sinne geäußert und den widerwärtigen Seitens Elsch-Votirungen einmal den vollen Ernst der Situation vor Augen geführt haben würde.“

Aus dem Fürstentum Neuch. Der verlorene Prinz Heinrich XLIII. Keuß j. L. war der zur Thronfolge berufene Sohn des Regententums bei Neuch, dem Erbprinzen. Die Anwartschaft geht jetzt auf den zweiten Sohn des Erbprinzenpaars, den 1895 geborenen Prinzen Heinrich XIV. Keuß j. L. über. Aus der Ehe sind noch zwei Töchter, die Prinzessinnen Viktoria und Luise Adelheid, hervorgegangen.

In der Sitzung des Bundesrats am 14. cr. wurden den ausländischen Missionen überwiegen der Bericht der Reichsausschusskommission sowie die Lage betr. Minderung der Bekannmachung vom 10. Juli 1912 zum Gesetz über die Schlichtungs- und Freischlichtung und betr. Uebergabebestimmungen über die Antarktis der bisherigen Vertreter der Unternehmern und der Verfertiger bei den Berufsgenossenschaften.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte am Dienstag die Wahl des Abg. Baull (konf.), gewählt in Hagenow-Großmüßen für ungültig mit 8 gegen 4 Stimmen. Die Kommission nahm an, daß nach dem Ergebnis der Hauptwahl eine Stichwahl zwischen dem konservativen und freireinigen und nicht, wie gefehlt, zwischen dem konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten hätte stattfinden müssen. — Die Kommission will am Mittwoch noch eine Sitzung abhalten und dann am Freitag nachmittags die Berichte über die in den letzten Tagen geprüften Wahlen feststellen. Das Plenum wird sich mit diesen Wahlen in der nächsten Woche beschäftigen, so daß also noch vor der Vertagung die Entscheidung über die bisher geprüften Wahlen erfolgen wird.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Entwurfs zur Vereinfachung des Brandweinfontingens hat die zweite Lesung schon erheblich gefördert. Die einzelnen Paragraphen wurden nach Kompromißanträgen angenommen, die zwischen den konservativen, dem Zentrum und Nationalliberalen vereinbart worden sind. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde ferner beschlossen, daß 8 prozentige Ertragsteuer in den Gemeinden höchstens ein Kontingent von 3000 Mark erhalten dürfen. Davon werden 25 prozentig der Ertragsteuer betreffen. Die Befehlshaltung über § 9, der den Uebertrag zu einem anderen Verfahren regelt, wurde ausgesetzt und die Beratung bis § 12 weiter gefördert. Es befehlt begründete Aussicht, die Kommissionsberatung am heutigen Mittwoch zu beenden. Die Beratung im Plenum soll am Montag und Dienstag nächster Woche stattfinden.

Preussischer Landtag.
Herrenhaus.
Sitzung vom 14. Mai 1912.
Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.
Präsident v. Wedel-Plessow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr, 35 Minuten.

Das Andenken des gestern verstorbenen Mitgliedes des Hauses Oberberg a. D. Dr. Wähler wird in der üblichen Weise geehrt. Vom Kronprinzen ist ein Dannelegramm für die Wittwenfamilie des Hauses zu seinem Besten eingegangen.

Der Gesetzentwurf betr. Bildung einer Genossenschaft zur Geltendmachung des ländlichen Gebietes wurde ohne Debatte der Agrarkommission überwiegen, ebenso der Entwurf eines Gesetzes.

Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vertretung der Berliner Synagogengemeinde.

Die Kommission beantragt, den Gesetzentwurf zur Zeit abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, in anderer Weise auf Befriedigung der Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten, welche hinsichtlich der Verwaltung und auch sonst durch das feste Ansehen der Synagogengemeinde in Berlin herbeigeführt sind, Abhelfung zu nehmen und zu erwägen, ob ähnliche Maßnahmen auch für andere Synagogengemeinden geboten erscheinen.

Unterhaushaltsekretär Freund erklärte mit Rücksicht auf eine Reihe von Petitionen die Vorlage anzunehmen.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen, womit der Gesetzentwurf abgelehnt war.

Die Verfügung vom 23. März 1912, durch welche die Tagelöhner und Fahrlocher der Schmeißer bei Dienstleistungen zur Ausführung ihrer Dienstpflichten verpflichtet sind, wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wurde ohne nennenswerte Diskussion erledigt.

Die Petition von Studierenden der Technischen Hochschule zu Kassel namens der an dieser Hochschule bestehenden Korporation mit Bezugnahme auf Änderung der Gesetzesbestimmungen, nach denen die studentischen Schlagschläger als Zweifach mit tödlichen Waffen ausgerüstet werden, beantragt.

Prof. Dr. Hildebrand-Vrestal namens der Kommission, zur Berücksichtigung zu überwiegen.

Prof. Dr. Dörcher-Nagel: Durch die Mensur wird das Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl befestigt. Ich bitte um Annahme des Kommissionsantrages.

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm: Die Entscheidung des Reichsgerichts, daß die Mensur ein Zweifach ist, ist nicht zutreffend. Ich bitte ebenfalls um Annahme des Kommissionsantrages.

Generalschreiber der Marineerzerei a. D. Dr. Wender: Als alter Postkast weiß ich, wie unangenehm es bei der Mensur geht. Für das gebildete Publikum ist die Mensur ein populärer Sport. Man freut sich, wenn die jungen Leute auf Generalerzerei ihre Hände austragen. Die Mensur ist die vornehmste Art, was das Gelingen kann, und deshalb wollen wir sie erhalten. (Beifall.)

Die Petition wurde zur Berücksichtigung überwiegen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Maß- und Gewichtsordnung; kleinere Vorlagen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Keine türkische Sondermission.
Die Entsendung einer türkischen Sondermission an die Kabinette der Großmächte, die als bedrohlich gedeutet wurde und den Zweck haben sollte, auf eine neue, mehr im türkischen Interesse liegende Vermittlungsaktion hinzuwirken, wird, wie unter Berliner Vertreter erfährt, nicht erfolgen.

Scharmützel.
Aus Benghazi meldet die „Agenzia Stefani“ unter dem 14. cr. Gehehrn morgen hat italienische Kavallerie einen kleinen erfolgreichen Vorstoß gegen Feindliche Abteilungen durchgeführt, die sofort unter Verlusten gesprengt wurden. Bei den Italienern sind zwei Meuter und ein Pferd leicht verwundet worden. Ein Trupp Araber sorgte in ausreichender Weise für den Schutz der Eisenbahnen in Benghazi. Jeden Tag gibt es einige Zusammenstöße, die aber meist ohne Folgen verlaufen. — Nachrichten aus dem türkischen Lager verkünden, daß dieses in schlechtem Zustande sei, weil es an Lebensmitteln mangelte und der gesundheitliche Zustand nicht gut sei. Vom roten Halbmond seien nur acht Meuter amvändig. Die Anwesenheit italienischer Gehehrnen im Lager sei vollkommen ausgeschlossen.

Aus Bagdad meldet die „Agenzia Stefani“ unter dem 14. cr. Gehehrn nach einer stolischen Verjägerung und Wärsis eine sorgfältige Erkundung der westlichen Küstengebiet in der Richtung auf die tunesische Grenze vor. Die Grenzspähne an der tunesischen Grenze wurden unverändert vorgefunden. Andere Truppenkolonnen gingen von Soudan südwestlich vor, um sich den Bewegungen des Feindes nach dem Westen zu vertreiben. Einige Feindliche Operationen hinter Selbst wurden von Artilleriegeschützen beobachtet. Auch auf der Soudanseite sind Artilleriegeschäfte statt, durch das die Feinde gesprengt wurden.

Die Dardanellen.
Die Hofenbehörde von Konstantinopel erklärte den Schiffskapitänen, die Durchfahrt durch die Dardanellen dürfte am 19. oder 20. d. Mts. wieder frei sein.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und Elsch-Votirungen. Der Kaiser „Matin“ veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten aus Straßburg, in dem dieser seinem Blatte von einer angeblichen Aeußerung Kaiser Wilhelm's gelegentlich eines Frühstücks bei dem Staatssekretär für Elsch-Votirungen Joru v. Bulach Mitteilung macht. Der Kaiser soll sich gerade in angelegentlichster Weise mit den Götten unterhalten haben, als das Gespräch auf die zahlreichen politischen Zwischenfälle der letzten Zeit, die sich in Elsch-Votirungen seit der Verfassungsreform zugetragen haben, kam. Der Kaiser soll hierbei wörtlich zu einem der Götter gesagt haben: „Wenn das so weiter geht, dann schlage ich die ganze Verfassung in Elsch-Votirungen in Etzern. Bis jetzt gab ich mich nur von der guten Seite, ich kam mich aber eines Tages aus von einer anderen Seite. Jamahl, wenn sich das nicht bald ändert, dann werden wir aus Elsch-Votirungen eine preussische Provinz machen.“

Trotzdem Straßburg von jeder der Hundertstellige Indiscretionen gesehnt ist, so glauben wir doch nicht, daß Gesprüche von der kaiserlichen Tafel ihren Weg in die Redaktionen des satfam bekannnten französischen Beoblaters finden. Es ist bei der infamen Tendenz des „Matin“ anzunehmen, daß die angeblichen kaiserlichen Aeußerungen entweder dem Hirne seines phantastischen Straßburger Berichterstatters entsprungen oder aber am Redaktionsstisch selbst entstanden sind.

Zum nationalliberalen Vertretertag schreibt die „Konvers. kor.“: „Der Vertretertag der nationalliberalen Partei, der am letzten Sonntag in Berlin tagte, hat, wie vorausgesehen war, eine äußerst nicht ungeschickt zurechtgemachte Verhandlung der sich widerstrebenden Strömungen innerhalb dieser Partei zustande gebracht. Für den Augenblick ist der Einbruch innerer Geschlossenheit und Festigung keineswegs allenthalben erweckt worden. Es ist indessen nicht unsere Sache, uns mit die inneren Angelegenheiten der nationalliberalen Partei zu kümmern. Wir können vielmehr die Entwicklung der Dinge unbeteiligt und ruhig abwarten und zusehen, ob die Haltung der nationalliberalen Partei früher oder später ein Zusammenarbeiten mit den konservativen möglich machen wird, den wir, grundsätzlich heute ebensowenig wie früher abgesehen sind.“

Von einem Versuch zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen Konservativen und Nationalliberalen im Reichstag schreiben die „Allgemeine Zeitung“ zu berichten. Das Blatt schreibt:

Im Landtagsfreizeit, namentlich in den Reihen der Linken, waren in den letzten Tagen Gerüchte über eine Annäherung von konservativen und Nationalliberalen im Umlauf. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, haben tatsächlich Verhandlungen zueinander, Verhandlungen zwischen beiden Parteien stattgefunden. Seitens der Linken hat sich ein gewisser Herr von Göttingen der Aktion eingeleitet. Auf nationalliberaler Seite wird als Ziel des Ausgleichs lediglich die Vereinfachung der außerparlamentarischen Gebiet beider Parteien und die Vereinfachung des politischen Programms der Partei einschlägige Bedingung. Schon aber sind die Gegner einer Verständigung beider Parteien eifrig am Werke. In den Wandelgängen des Reichstages tauchen bald hier, bald da Gerüchte auf, die von einer Verbindung der Nationalliberalen zu berichten wissen. Ein Wandel, das, obwohl sein Zweck durchsichtig ist, doch unter Umständen die Annäherung besserer Beziehungen zuzunehmen kann. Das aber muß auf jeden Fall vermieden werden. Vielmehr muß man wünschen, daß die beiden Parteien sich auf den Boden freundschaftlicher Verständigung wieder zusammenfinden möchten.

Keine Himarkens-Universität! Der so viel erörterte Plan der Gründung einer Universität in Rosen darf, wie die „N. C.“ hört, nunmehr als endgültig aufgegeben angesehen werden. Die Stimmen, die sich in der Öffentlichkeit mit gewichtigen Gründen dagegen erhoben, haben also Recht behalten. — In der Stadt und Provinz Rosen wird man über diesen Antrag der Angelegenheit vielfach begründete Enttäuschung empfinden, vom allgemeinen vaterländischen Standpunkt aus muß man ihn jedoch durchaus billigen. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach wäre die „Himarkens-Universität“ nicht lange ein Hort des Geisteslebens geblieben, sondern vielmehr bald eine Hochburg des Materialismus und seiner demagogischen Bestrebungen geworden.

Der preussisch-bayerische Vätertag. Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat den Vätertag mit Freuen entsprechend einem Antrag des Abg. Heß (Ztr.) zur nochmaligen Beratung an den Finanzausschuss zurückverwiesen. Es soll dabei auch die Frage erwogen werden, ob nicht die Erziehung einer rein bürgerlichen Vätertagsschule zweckmäßiger sei. Im Laufe der Debatte über den Antrag fanden sich die Sozialdemokraten und ein Teil der Liberalen gegen die Annahme des Vätertags aus; des Zentrums nahm nicht definitiv Stellung.

Ausland.

Morokko.
Frankreich geht loyal vor.
Die Einzelheiten betreffend den Ueberfall der deutschen Antiedlung bei Larache in Südmarokko sind bekanntlich auf beiden Seiten unklar geblieben. Wie unteren Berliner Vertreter mitgeteilt wird, ist die eingeleitete Untersuchung zurzeit noch im Gange. Die in der Presse bereits verbreiteten angeblichen Resultate dieser Untersuchung sind nicht bestätigt. Man hat in Berlin keinerlei Anlaß, an der Loyalität der berufenen französischen Behörden, die mit der Angelegenheit befaßt sind, zu zweifeln. Im Gegenteil lassen alle, französischerseits getroffenen Maßnahmen, wie z. B. die Entsendung von Kriegsschiffen nach Agadir und Mogador, mit Sicherheit darauf schließen, daß Frankreich ein Entree gewillt ist, in dem in dem gefährdeten Ausgubiete lebenden Europäern nach Möglichkeit Schutz zu gewähren, und auch Remedur zu schaffen, wo dies erforderlich ist.

Neue Kämpfe.
Wie aus Urdaba gemeldet wird, scheinen sich die Kämpfe den Beni Larain und anderen aufständischen Stämmen zwischen Tala und dem Umlaufstich anzuschließen zu wollen. Bei Tafarot wurden zwei unter dem Befehl französischer Offiziere stehende Goumtrouppen, als sie den Umlauf übertritten, von Rifkuten angegriffen. Ein Goumtroupe wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Die spanischen Operationen.
In der spanischen Deputiertenkammer gab Ministerpräsident Canalejas ein Bild von der Lage in Melilla und erklärte die gegenwärtigen Operationen bezogen das Programm der Regierung auf Grund eines vorbereiteten Planes durchzuführen. Es wurden in kurzer Zeit noch zwei neue Stellungen besetzt werden und darauf die Operationen endgültig beendet sein.

Megerei in China.
Im chinesischen Stadtteil von Kaschggar erlöschte der Böbel den Führer der republikanischen Militärorganisation, Obersten Tan, und die Beamten. Leben und Habe der Einwohner sind bisher nicht verletzt. Ein aus den Teilnehmern des Vorfalles gebildeter Stadtrat vertrat die Stadt gemeinsam mit der neuen Obrigkeit. Auf den Vorschlag des Stadtrats hin haben die fremden Untertanen ihre Häuser durch Nationalflaggen gekennzeichnet.

Die Wahlreformvorlage in Italien. Die Deputiertenkammer hat bei der Beratung des ersten Artikels der Wahlreform auf Antrag des Ministerpräsidenten Giolitti durch namentliche Abstimmung mit 206 gegen 67 Stimmen den Antrag Mirabelli, das Stimmrecht allen großjährigen Italienern zu gewähren, abgelehnt. Gleichfalls ist auf Verlangen Giolittis durch Handaufheben der Antrag Mirabelli, das Stimmrecht auch den Italienern zu verleihen, die nicht zum Reich selbst gehören, abgelehnt worden.

Gedenktage.

18. Mai.

- 1788. Der Dichter Friedrich Rückert geboren.
- 1848. Der französische Schachspieler Ernest Alexandre Coquelet geboren.
- 1850. Die Dichterin Frida Schanz geboren.
- 1806. Der Rabbiner Friedrich Wilke gestorben.
- 1903. Tagesgedächtnis auf das verunglückte Bismarck.

Denk' nichts, was nicht alle Leute wissen dürfen!
Rede nichts, was nicht alle Leute hören dürfen!
Tu nichts, was nicht alle Leute sehen dürfen.
Sim rod.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S. den 15. Mai 1912.
Zum Himmelfahrtstage.

Als einen Vorboten des Himmelfahrtstages können wir den Himmelfahrtstag bezeichnen. Nur noch zehn Tage trennen uns von dem heiligen Fest, das in diesem Jahre wirklich ein solches zu werden verspricht, da die Natur schon jetzt sich in voller Frühlingstracht den Blicken darbietet. Im nächsten Jahre werden wir die fruchtlichen Feste, die in das Frühjahr fallen, um vierzehn Tage früher begehen müssen, eine Folge der Verschiebung des Ostertermins, die, obwohl längst als hinreichend und unumkehrbar erkannt, und obwohl ihrer Beseitigung eigentlich nichts im Wege steht, doch noch immer in Geltung ist. Der Himmelfahrtstag und Pfingsten sind an den Dierzeimer gebunden. Pfingsten, vom altgriechischen pente koste: 50, ist der fünfzigste Tag nach Ostern, auf den vierzigsten ist der Himmelfahrtstag gelegt, und so hat die Frage der Festlegung des Osterfestes noch eine weitere reichende für Himmelfahrt und Pfingsten erhalten würden. Es scheint aber nicht, daß eine derartige Regelung in absehbarer Zeit erfolgen wird. Man will gleich den ganzen Kalender reformieren, so daß er für alle Länder maßgebend wird, und hier werden besonders von geschichtskundiger Seite Schwierigkeiten berichtet. Der Himmelfahrtstag war für die Jünger des Herrn ein Tag des Abschieds, er brachte ihnen aber auch die freudige Gewissheit, daß alles erfüllt werden würde, was versprochen war. Und als sie wieder einmütig beisammen waren, kam dann der Geist über sie, der sie mit heiligen Gesetzen erfüllte, hinausgehend in alle Welt und den Heiden das Evangelium zu predigen. Nach dem Aufsteigen in den geöffneten Himmel lassen sie die Augen über die Erde schweifen, über das endlos große Meerfeld, das auf Pfingler und Göttern wartet. Und mutig gehen sie ans Werk. Sie sind nicht nur die inneren Zusammenhänge zwischen beiden Tagen. Im irdischen Leben ein Fest, steht der Himmelfahrtstag auch im bürgerlichen Leben unter den Vorzeichen der Sonntagstimmung. Man feiert, aber feiert ihn nicht im Hause. Zu schön ist es jetzt draußen, und ist er immer ein beliebter Ausflugstag gewesen, so wird er es in diesem Jahre noch mehr sein, und als Unterbrechung in der regen Geschäftigkeit der Pfingsten dürfte er für viele fleißige, aber abgelaunene und überarbeitete Menschen ein Tag der Erholung und Erfrischung werden.

Amtsgeräten.

Der im städtischen Besitz liegende und vielbesuchte Amtsgeräten ist eine sehr erfreuliche Erweiterung erhalten, indem der bisher dem Publikum nicht zugängliche Teil zwischen dem Rosenpark und dem ehemaligen Gärtnerhaus durch reichliche Veranbarung von württembergischen Alpenrosen (Rhododendron) in einen Alpenrosenpark umgewandelt worden ist. Er soll am Himmelfahrtstage dem Publikum freigegeben werden. Diese innergeräten Anlagen beginnen bereits, ihren prächtigen Blütenreiz zu zeigen. Möge auch diese wertvolle Anlage in unserem Amtsgeräten sich des Schutzes der Besucher erfreuen.

Für die National-Flugspende

Gingen bei der Geschäftsstelle der „Halle'schen Zeitung“ nach folgenden Beiträgen ein: Schmidt 2 Mk., S. 1 Mk., Frau Großmann 3 Mk., Gebrüder Zimmermann, Beutendorf b. Deth. a. S. 50 Mk., Ortsgruppe Mitten des Bundes der Wandvereine 18,25 Mk., Amtsgerichtsrat Gottschalk 10 Mk., Prof. Dr. Jordan: 5 Mk. Zusammen mit den bisher bei uns eingegangenen Spenden 987,70 Mk.

Weitere Beiträge werden von der Geschäftsstelle der „Halle'schen Zeitung“ gern entgegen genommen.

Dankschreiben anlässlich der Denksteinerichtung auf dem Nordfriedhofe.

Im Herrn Zeitrat Dr. Müller, Ehrenvorsitzenden des Vereins ehemaliger Kameraden des Infanterieregiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27, gingen als Dankesentworfungen anlässlich der Denksteinerichtung auf dem Nordfriedhofe von Herrn Hauptmann v. Voie, Chef der 7. Kompanie des Regiments Graf Voie in Hamburg, ein Telegramm und vom Regimentskommandeur des 1. und 1. Infanterieregiments Graf von der 17 in Görz (Österreich) ein Handschreiben ein.

Das Telegramm lautet:
„Hamburg, 11. Mai. Ein Volk, welches seine für König und Vaterland gestorbenen Helden ehrt, ehrt sich selbst. Dem Verein ehemaliger Kameraden des Regiments Prinz Louis Ferdinand gebührt der aufrichtigste Dank der 7. Kompanie Regiments Graf Voie für das ehrenvolle Andenken, welches der ehemalige Musketier Johann Christian Bauersfeld auf dem heute erhüllten Denkstein gefunden hat. Diefem Danke bitte ich den Verein im Namen der mit unterzeichneten Kompanien Ausdruck beileihen zu dürfen. v. Voie, Hauptmann und Kompagniechef.“

Das Handschreiben lautet wie folgt:
Görz, am 6. April 1912. Für die in so überaus liebenswürdig Weise gemachte Bestätigung von der Entfaltung eines Denksteins für die im Jahre 1866 Gefallenen — wobei auch der Name eines der Unseren gelehrt wird — sage ich im Namen des mit mir kommandierten Regiments meinen innigsten und lamerzschmerzhaftesten Dank. Mit Ehrgeiz und Freude erfüllt es jedes Soldatenherz und läßt jedermann die schmerzlichen Verluste des Krieges leicht ertragen in dem Bewußtsein, daß es überall treue Kameraden gibt, die das Andenken der für Kaiser und Vaterland Gefallenen in so schöner, pietätvoller Weise zu wahren und zu ehren wissen. Ich bin das Regimentkommando nicht in der Lage, zu dieser erhabenen Aufgabe und die lamerzschmerzhaftigen Grübele allen Angehörigen des Regiments übermitteln, zeichne ich mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung als Euer Hochwohlgeborer ergebenster. (Johst Unterstreffl.)

Wehrkraftverein „Jungdeutschland“, Halle a. S.

Dem Ausfluge am Himmelfahrtstage wird folgende Lage zugrunde gelegt: Eine gelbe Armee marschiert vor stärkstem blauen Feinde von Schaffitz über Gisdorf auf Wettin zu und will die Saale dort überschreiten.

Von Wettin her ist der Vormarsch weiterer blauer Truppen auf Halle gemeldet. Die gelbe Armee schickt daher zur Beobachtung der Saaleübergänge bei Halle und zum Schutz der Flanke der Armee eine Abteilung (Abteilung der Gruppe Nord) in die Gegend von Dölau und Nienleben. Diese gelbe Abteilung ist an der Vorposten der Dölauer Seite 8 Uhr vormittags eingetroffen und hat Beobachtung — Richtung Gröllwitz-Güter — auf die Saaleübergänge vorgenommen. Auf die Nachricht, daß blauer Abteilungen Halle erreicht haben, besetzt die Gruppe Nord die Brandberge und Heidegras. Die blaue Abteilung (Gruppe Mitte) hat (in der Annahme) über die Kenntnis die Saale überschritten und den Auftrag erhalten, den Uebergang weitehen blauen Abteilungen über die Saale gegen die Brandberge—Dölau—Nienleben zu sichern. Sie besetzt dazu die Wege Weinberg—Gehmitz, Weinberg—Lettin, Weinberg—Dölau mit Posten und schickt Streifwachen in dieser Richtung aus (nach Dölau und Nienleben nur in nähere Entfernung, da hier der Feind nur angenommen ist). Nach Eintreffen der weiteren Abteilungen der blauen Partei (Gruppe Süd) am Weinberg und nach Eingehen der Meldung, daß feindliche gelbe Kräfte am Brandberge seien, besetzt der Führer der blauen Partei, diese angrenzenden unter Entfaltung der Abteilungen auf den Wegen Weinberg—Gehmitz, Weinberg—Lettin und östlich der Schießstände herum durch die Dölauer Heide. Die gelbe Partei nimmt den Angriff auf dem Brand-

berge an; sie erhält um diese Zeit die Nachricht von ihrer Hauptabteilung, daß diese um 10,30 Uhr vormittags die Saale bei Wettin überschritten haben wird, die Seitenbedeckung solle sich zurückziehen, bei Lettin die Saale überschreiten und der Hauptabteilung folgen.

Die gelbe Partei marschiert daraufhin mit Nachhut auf den Wegen Gröllwitz—Lettin, Brandberge—Lettin dorthin ab. Die blaue Partei folgt mit Vorhut nach 10 Minuten. Die gelbe Partei findet die Saale bei Lettin gesichert und marschiert über Gröllwitz nach Wettin weiter. Man folgt auf demselben Wege. Hier findet die gelbe Partei noch Reste der gelben Haupttruppen im Uebergehen und muß zum Schutze dieser auf dem Sträßchen berg, südlich Gröllwitz, nochmals Widerstand leisten.

Man greift nochmals an.

Es sammeln sich am 16. die einzelnen Abteilungen wie folgt: Halle: Prinz, Bismarck, Kaiser, Blumenhof, Kaiser, Bismarck, Kreuzen, Schenker, Jäten und Schütz an der Nordseite der Dölauer Heide (Erholungsheim). Welche Truppen sind anzulegen. Halle-Mitte: Gneisenau, Kurfürst, Lügen, Schütz, Kronprinz, Knoll, Diemitz, Ammendorf am Weinberg, Gede der Prachtstraße, südlich Gröllwitz. Abgehen: blaue Abteilungen. Halle: G. H. Wanschel, Gollnowitz, Balbersee am Weinberg, südlich Gröllwitz, Abgehen: blaue Abteilungen.

Nach Beendigung der Übung wird das Hauptkorps der Brandberge Schützungen die Abteilungen am Säubergang von Gröllwitz aus über die Saalebrücke nach Wettin begleiten, wo auf einem hergerichteten Wäldersplatz zwischen Burg und Saale das in großen Maßstab zubereitete Mittagsessen eingenommen wird. Darauf wird nach dem Durchgange abgerückt, auf dem dem Oberleutnant Weberschmidt einen kurzen Vortrag über die geschichtliche Bedeutung der Burg halten wird. Von dort aus geht es wieder zum Wäldersplatz, wo die Jungmannschaft mit Major erreicht wird. Für Gelegenheit, Gehalt zu laufen, ist geplant. Um 5 Uhr nachmittags Aufbruch der einen Hälfte der Jungmannschaft nach der Schaffitzstraße mit dem Dampf „Stegfried“, während die andere Hälfte zu Fuß Neu-Magden erreicht, von wo aus dieser Teil mit dem inzwischen leer zurückgebliebenen Dampf um 8 Uhr abends nach Halle gebracht wird. Für Wettin auf beiden Dampfern ist geplant. — Aufstand mit Zeller und Köpfel wie bei dem Hieraufzuge.

Ein dieser Anstöße darf nur solche Jungmannschaft teilnehmen, die bereits Mitglied des N. S. B. ist.

Aus unserm Zoo.

Trotz des heftigen Hagelwetters am vergangenen Sonntag frist der Hieb noch in vollster Pracht. Die Zweige prangen in frischen Farben. Der Schaben, den das Wasser an den Beinen angedreht hat, ist wieder beliebt. In der Kaiserriebe sind die vorderen Blätter so weit fertiggestellt, daß die Fasanen- und Taubenarten wieder gezeigt werden können. Gerade die neue Taubenanstellung verdient Beachtung, denn es handelt sich nicht um Taubenfresser, wie sie der Viehhalter hält, sondern um Wildtaubenarten fremder Länder. Wir sehen da neben der reifen Fledermaus, welche ihrem Namen nach den fächerförmigen Flügeln, schwarzartigen Kopfbedeckung trägt, das riesengroße Schafstauden mit schwarzem Gesicht und gelbem Schnabel, ferner die durch den blutroten Hals auf der Brust leuchtend kennzeichnende Dohle, die durch den Schopf und durch blauschwarze Flügel auf den Flügeldecken ausgezeichnete Schopfstauden, das kleinere Supermarienläubchen, das Engelgallstäubchen, sowie eine unsehr heimischen Wildtauben, die Ringelgäule. Ein entsprechendes Bild bietet jetzt auch die neben der Kaiserriebe gelegene Jungvögel mit dem „Lühen“ und dem „Biberfeld“. Dort hat es, trotz der reichen Besetzung mit Wasserbüchsen, Möven und Stampfläuren die Bevölkerung nicht nur erhalten, sondern sie wächst und gedeiht, so daß die Tiere sich in einer völlig natürlichen Umgebung befinden. — Als letzter freudiger Ereignis ist die Brut der Gans zu melden. Während bisher nur die fälschlicherweise Strauße, die Mandus, zur Brut schritten, haben in diesem Jahre zum ersten Male auch die Aufräuter gelegt. Seit einigen Tagen legt der Hahn auf zehn tieferen Eiern, aus welchen hoffentlich nach Monatsfrist kleine Entenläufer auskriechen werden. — Morgen, am Himmelfahrtstage, ist für am Nachmittag von 3½—6½ Uhr Konzert unserer Töchter.

Durchreise. Der König von Württemberg beehrte am Dienstag abend auf der Durchfahrt den hiesigen Bahnhof.



Niederlassung: Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

Tages-Marktblätter.

Wien, 14. Mai. Amst. 6 Uhr. Warenbericht. Die einmündigen Notierungen sind vom 13. Mai. Baumwolle...

117 297 123 066 120 214 120 578 130 905 133 531 140 504

Direktor Wiede. Berlin, 15. Mai. Heute mittag ist nach längerem Weiden der Direktor der Großen Berliner Straßenbahn, Wiede, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Die Krankheit des Fürstbischöflichen Kopp. Breslau, 15. Mai. Die Erkrankung des Fürstbischöflichen Kopp besteht, wie die „Schl. Volkszeit.“ von zuständiger Seite erfährt, in Blinddarmentzündung. Heute früh wurde von den Ärzten erklärt, daß ein operativer Eingriff vorläufig nicht nötig sei.

Nachforschungen nach Opfern der „Titanic“-Katastrophe. St. Johns, 15. Mai. Der von der White Star-Line gecharterte Robbenjäger „Algerine“ wird morgen mit 50 Säuuglingen in See gehen, um die Nachforschungen nach den Leichen der Vermissten der „Titanic“ fortzusetzen.

Zur Lage in Mexiko.

London, 15. Mai. Die „Times“ meldet aus Mexiko vom 13. d. Mts.: Die Verträge über General und Munitoren, die bei Tlaxcala von Amerikanern verhandelt worden sind, sind in La Oroya, die Hauptstadt von einmündigen Nachforschungen nachgegangen. Man hält die Regierung für befähigt, selbst den Frieden wiederherzustellen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Große Leistung des 16. Armeekorps und der 8. bayerischen Infanterie-Brigade.

Mornington, 15. Mai. Heute vormittag wurde in der Gegend von Mornington eine große militärische Leistung des 16. Armeekorps und der 8. bayerischen Infanterie-Brigade abgeleistet. Der Kaiser begab sich um 1/2 Uhr auf die Glinasse Kaprivis-Mörchingen. In den Dörfern, die der Kaiser besuchte, war allenthalben Festlich gefeiert. In der Stadt Mornington waren Ehrenposten errichtet worden. Der Kaiser hochzeitlich zunächst zu Fuß und dann zu Pferd die Truppenbegegnungen. Es handelte sich um die ersten Begegnungen gegen einen markierten Feind. Die Leistung begann in den frühesten Morgenstunden. Um 8 Uhr trafen die Spitzen des Korps auf den Feind und es entwickelte sich dann ein Angriff des Korps.

Die südafrikanischen Diamanten.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Deutsch-Südafrika wurde der Antrag mit dem Reichs-Kolonialamt wegen Abänderung der Diamantenabgabe einstimmig genehmigt.

Zentrumsantrag zur Zuckerversteuerung.

Berlin, 15. Mai. In der Budgetkommission des Reichstags hat das Zentrum den Antrag eingebracht, die Ermäßigung der Zuckerversteuerung bis zum 1. Oktober 1916 hinauszuweichen zur Deckung der Kosten der Wehrverlage.

Preussische Klassenlotterien.

Berlin, 15. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussischen Klassenlotterien fielen: 10 000 991, auf Nr. 40 202, 81 873, 165 973; 5 000 991, auf Nr. 36 537, 45 891, 88 400; 2 000 991, auf Nr. 240 4077, 4710, 10 120, 12 290, 15 810, 23 400, 33 457, 45 076, 58 600, 58 601, 83 505, 82 174, 114 881.

Rencontre eines Försters mit zwei Fürstlichen.

Berlin, 15. Mai. Heute früh 5 Uhr machte der Förster Borchert vom Forsthaus Wietzenhagen einen Raufkutschgang, wobei er zwei verdächtige Männer bemerkte. Einer von diesen stürzte sich auf den Förster, um ihn zu ertöden. Dieser wollte den Mann mit dem Gewehrloschen niederschlagen, wobei sich ein Schuss entlud, der den Angreifer in den Hals traf und sofort tötete. Der zweite Angreifer wurde vom Förster verhaftet. Wie die „B. Z. u. M.“ meldet, handelt es sich um zwei bekannte Forstbuben aus Charlottenburg, die Brüder W. i. t. e. m. a. n. n.

Tödlicher Mord eines Klempners.

Magdeburg, 15. Mai. Gestern nachmittag ist der Klempnergehilfe seit vom Dache abgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten, woran er sofort starb.

Großfeuer.

Lübeck, 15. Mai. In einem Güterdampfen am Hafen brach heute nacht vermutlich infolge von Brandstiftung ein Großfeuer aus, das heute morgen noch nicht gelöscht war. Der Schaden wird auf drei Millionen Mark geschätzt.

Zusammenstoß.

Zangenprojekten, 15. Mai. (Amstische Meldung.) Heute vormittag 1 Uhr 20 Min. fuhr der Zug 92 hier mit dem Güterzug 1752 zusammengefahren. Von den Reisenden wurde eine Dame, vom Verstoß des Güterwagens wurden der Zugführer und ein Schaffner leicht verletzt.

Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 15. Mai 1917, 8 Uhr.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Wetter, Temperaturhöchst, Temperaturniedrigst, Regenfallhöhe.

Das nordwestliche Tiefdruckgebiet zeigt heute ein ausgebildetes Teilmittelland über der Kanalenge. Im Nordwesten, wo gestern noch der Einfluss des über Zentralrussland gelegenen hohen Drucks mehr herrschte, trübten sich mächtigere Wolken getrieben vor, hat sich jedoch bereits wieder Regen eingestellt. Da das Tief keinen Weg in nordöstlicher Richtung verfolgen dürfte, so haben wir ziemlich trübes, mäßig warmes Wetter mit Regen und freischwebender Gewitter zu erwarten.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 16. Mai: Allgemein trübe, mäßig warm, Regen, stellenweise Gewitter.

Ihrer Magdeburger Privatkorrespondent schreibt uns noch folgendes: Voraussichtlich Regen am 16. Mai: Bedeckte bewölkt, zeitweise Regen, mäßig warm, mäßig windig, stellenweise Regen. Voraussichtlich Wetter am 17. Mai: Vorwiegend trocken, teils heiter, teils wolfig, etwas Regen, stellenweise Gewitter.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Otto Kummer, 12478 Spezialgeschäft feiner Genre- und Glashütter Taschenuhren. * Moderne Zimmeruhren. *

Ein verblüffendes Experiment ist für die meisten Kaufleute der einmalige Gebrauch des selbsttätigen Wadmantels „Berit“! Was früher nur durch Heizen, Büchsen und Bewerfung anderer Stoffe wie Götter, Leder, Indiarubber etc. mitunter erreicht wurde, so ergibt nun, erreicht man jetzt durch nur einmaliges, ca. 1/4-Stündiges Kochen in Wasser. Wieviel Zeit, Arbeit und Energie, die regelmäßigen Begleiterscheinungen der alten Wadmantelherstellung, wäre den Kaufleuten erspart geblieben, wenn sie sich früher zu einem Versuch mit diesem einzig dastehenden Wadmantel entschließen könnten. Berit wirkt nicht allein selbst selbsttätig, sondern es macht die Wäsche viel weicher und reiner, wie je zuvor, ohne sie auch nur im geringsten anzugreifen. Dabei ist es höchst einfach und billig im Gebrauch und garantiert unerschütterlich. Berit wird deshalb überall als das ideale, selbsttätige Wadmantel bezeichnet, das schon nach einmaligem Versuch nicht mehr entbehrt werden kann.

Bank für Handel u. Industrie (Darmsstädter Bank)

Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark.

Provisionen der Berliner Börse vom 15. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 15. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Large table with multiple columns containing financial data, including Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Papier, Aktien-Kurse, and various bond and stock prices.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Deltzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Vorkauf etc.



W. Tornau
Büchsenmacher
Halle a. S., Leipzigerstr. 21
reg. 1819 Tel. 156



empfehl. zur
Rehbockjagd
Drillinge mit u. ohne Hähne,
Pirschbüchsen
mit u. ohne Fernrohre in System
Mauser und Manlicher-Schöner,
leichte, wasserichte Pirsch-
schuhe, Mückenschleier,
Jagdgläser, Gamaschen,
Patronen
zu sämtlichen Schusswaffen.

**Regen Sie Wert auf
Eleganz und Spitz?**
Es bedarf Sie Ihren
Bedarf an
Herren-Kleidern
gleichviel ob fertig
oder Maß, bei
Otto Knoll,
ob. Leipzigerstr. 36,
Tel. 710.
**Erfolgreichste Zuschneiderei
im Hause.** 2782



**Auskunfts-
bureau** Max
Schlammpeppinger
Berlin, Potsdamer Straße 54.

**Bettfedern - Dampf-
Reinigungs-Anstalt**
mit elektrischem Betrieb.
Moderne vollkommenste Anlage. - Gründliche Reinigung. - Täglich im Betrieb.
Eduard Graf, Marktplatz 10-11.
Halle a. S. ———— Telephon 2852.
Abholung und Zusendung der Betten kostenlos.
Fertige genähte Inletts, nur bewährte Qualitäten in grosser Auswahl.

Voranzeige.
Grosses Rad- u. Motor-Rennen
am 2. Pfingstfesttage
auf der Halleschen Radrennbahn.

Hofkonditorei Dietze
Am Kirohrtor - Ecke Mühlweg.
Erdbeertorten :: Erdbeereis
Erdbeeren mit Schlagsahne
Erdbeerböwle [9360]
von nur reifen, frischen Früchten.

Ziele meiner werten Kundenschaft, Freunden und Bekannten
hierdurch ergebenst mit, daß sich meine Filiale
Bäckerei u. Konditorei
bis 1. Oktober 1912 immer noch
Geiststraße 9 [2784]
befindet.
Karl Wernicke, Bäckermstr., Gr. Wallstr. 19.

K. Mauersberger
Färberei.
Chem. Reinigungs-Anstalt.
Spezial-Einrichtung für Reinigung von
Gardinen jeder Art,
auch „auf Neu“, [838]
schonendste Behandlung, auf Wunsch ellenflein, crème,
cert etc. gefärbt.
S Filialen in Halle und div. An-
nahmestellen.
Abholen und Rückliefern kostenfrei.
Telephon 1248 u. 1252. - Fabrik-Telephon Ammendorf 20.

Am besten u. vorteilhaftesten kaufen Sie
**Kinderwagen, Klappsport-
wagen, Peddigoehr-, Garten-
u. Balkenmöbel, Reisekörbe,
Luxus- u. Bedarfskorbbwaren**
Auswahl konkurrenzlos
:: Preise sehr billig ::
bei
Albert Schmidt,
- Korbmachermeister -
Korbwarenfabrik u. Kinderwagen-Spezialgeschäft,
Mittel d. Rab.-Sp.-V. obere Grosse Steinstrasse 54/55,
2764 Stadtbahnhaltestelle Margaretenstrasse.



Die günstigste 1 Mk.-Lotterie ist die
**Magdeburger
Pferde-Lotterie** [8919]
Nur 1 Mk. Nur 1 Mk.
Ziehung schon 3. u. 4. Juni 1912.
2300 Gewinne im Werte von 57000 Mark
sind sofort verkäuflich gegen
Bar Geld
Los 1 u. 1 Mk. - 11 Stück 10 Mk. (ausw. 30 Pf. mehr für Porto u.
Liste) sind zu haben in allen Lotterie- u. Zig.-Geschäften
Kaiserstr. 90, bei
Hermann Semper, Magdeburg, Fernspr. 2860.

Lebens- Versicherungen an niedrigen Prämien
schließt man besonders vorteilhaft ab bei der
seit 1836 bestehenden **Deutschen Lebens-**
Versicherung-Gesellschaft. Tarife durch die General-Agentur
Salle a. S., Köntgstr. 2. - Solide Vermittler werden gesucht.
Klavierunterricht erfolgreich erteilt in u. a. d. Hause
L. Wolfram, Rübberg 18.
Seidenwolle nicht einlaufend,
nicht färbend,
H. Schnee Nachf., Gr. Zeilstr. 84.

+ Fussleidende +
erhalten grösste Erleichterung und Linderung der Fußschmerzen durch unsere, nach
einem **patentierten Verfahren** hergestellte **orthopädische Fussbekleidung.**
Selbige verhütet die Senkung des Fussgewölbes und die damit verbundenen Folge-
erscheinungen, wie rasches Ermüden, Schmerzen in der Ferse, der Fuss- und
Beinmuskeln und ferner die Bildung von Plattfüssen. [2823]

Bestellungen auf dieses System nehmen entgegen:
August Pirl, R. Selka, H. Metzner, R. Hoffmann,
Geiststrasse 10, Martinstrasse 34, Nikolaistrasse 6, Beesenerstrasse 6.

Frische Möwen-Eier,
Stück 20 Pfg., 10 Stück 1,75 M.
Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46. Tel. 735. [2778]

Heirat
mücht Herr, 35 Jahre alt, große repräsentable Erschei-
nung aus sehr geachteter Familie (Vater war Landrat)
in leitender Stellung bei größter Maschinenfabrik Europas,
Sitz Berlin. Einkommen jährlich Mk. 18000,00, Ver-
mögen Mk. 100000,00. Reflektiert wird auf junge
Dame, einfach und gebeten erzogen, von stattlicher
Figur, sympathischen Aussehen, großer Lebensfreude
mit größerem Vermögen, welches sichergestellt werden
kann.
Direkte Mitteilungen von Eltern oder Verwandten
erbeten unter **A. S. 8939** an **Haasenstein
& Vogler, Berlin W. 8.** Berufsmäßige
Vermittlung ausgeschlossen, Strenge Discretion Ehren-
sache. [9381]

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit
wieder aufgenommen.
Dr. med. Conrad Fricke,
Königsstrasse 93.

Erholung bieten unsere Harz-
wälder, Wanderbuch,
Wohnungsnachweis mit Karten frei v.
Verkehrsamt Wernigerode.
Villa Marienheim a. Walde. Persp.
Herrmann.
Privatwohnung, auch Pension, dicht
am Walde Erl. Meyer, Hasserode,
Steinberg 2 I. B.
Pension Haus Rosenek, Hasserode.
Pension Neuarth, Bismarckstrasse.
Sanatorium Salzbergtal Dr. Schulze.

Waschgefäße,
dauerh., billigt. M. d. N. S. N.
**Zander, Große Klaus-
strasse 12.** [9381]

Verlobungsringe
elegant, modernste Formen,
empfehl. u. vollst. Garantie
**Bruno Klitz, Gold-
schmied**
Gr. Ulrichstrasse 41,
ggz. Bräuner & Benjamin.



Wer bei Enfraktura.
**Nerven-
schwäche**
und Abgemanntheit eines Stra-
fungsmittels bedarf, kann nicht
besseres als als **Altkocher**
Marfiorbell zu erlangen. Dieses
ausgezeichnete Nervenmittel
verursacht in keiner Weise
ausser beförmliche Nerven-
ausweitung u. kräftigenden
u. Mineralstoffe, die bei ge-
wöhnlicher Körper zu seiner
Erfrischung bedarf, dabei ist es
von reichlichem Wohlgeschmack
angehr. Professoreu und Heiler
glänzend begünstigt. 51. 65 St.
In sämtl. Apotheken u. Drogerien.
(Ein gross. W. Hofer, Gellertstr. 20)

**Trauer-Kleider
und -Hüte.**
Blusen, Kleiderstücke, Schleierte
Bei eintretenden Trauerfällen
sind wir auf Wunsch bereit,
Auswahlendungen ins Haus
zu schicken.
A. Huth & Co.,
Gr. Steinstr. Halle, Markt. [9351]

Spiritische Anstalt
[2782]
Carl Schneider
20 Gr. Ulrichstr. 20
moderne Augengläser.
Ausführung nach jedem
kräftigen Rezept,
sowie alle Reparaturen
sofort.
(Gegründet 1881.)



Tennisschuhe
in grösster Auswahl.
Christmann,
Gröbe Zeilstrasse 11.
Gold. Herrenuhrketten.
Juwelier **Tittel.**
Schmuckstr. 12. Gröbe Zeilstrasse.

Familien-Nachrichten
Aus tiefsten Blättern.
Gestorben:
Herr **Heinrich Friedrich
Gänge,** 72 Jahre, Göttingen,
Herr **Walter K. Gähde**
baben in Berlin a. Wallstr.
Dr. **Stammmermeister Reinhold
Sofmann,** Göttingen.
Frau **Christiane Dietrich** geb.
Görbe, 67 Jahre, Göttingen.
Dumerslag mitting 1 Uhr von der
Seidenstraße des Sibirische.
Frau **Wilhelmine Wiegand**
geb. Brauer, 88 Jahre, Göttingen.
Dumerslag mitting 2 Uhr.
[9381]

Gesundes Blut
Ist die Grundlage körperlicher und geistiger Frische
und Spannkraft. Die erhöhten Anforderungen des
Daseinskampfes sollten es jedermann zur Pflicht
machen, seine Kräfte mit dem schnellen Strome der
Zeit in Einklang zu bringen. Nichts trägt mehr zur
Förderung des gesunden Gleichgewichtes bei
als die richtige Wahl des täglichen Getränkes. Im
Gegensatz zu den vielfach schädigenden Einflüssen
von Kaffee und Tee steht der Kakao, worin sich die
Vorzüge eines Nahrungs- und Genussmittels aufs
glücklichste vereinigen. Als tägliches Morgengetränk
wirkt Kakao stärkend und anregend auf Körper und
Geist und schafft jene anhaltende Erfrischung, welche
die Forderung des Tages erreicht. In des Leben
des Kindes bringt der Kakao, zufolge seiner Nährkraft,
jene Stärkung und Regsamkeit, die für seine geistige
und körperliche Entwicklung von so unschätzbbarer
Bedeutung sind.
Kakao bewahrt nur dann volles, frisches Aroma
und stets gleichmässigen Geschmack, wenn er
durch luftdichte Verpackung gegen fremden Ge-
schmack geschützt ist. Man kaufe daher Kakao
stets in Originalpackung.
Stollwerck Gold-Kakao

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen a. Prozess-
und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
der **verw. Frau Gutsbeitzer**
Augusta Knittel geb. Kluge,
sagen wir allen hiermit unsern tiefgefühlten Dank, ins-
besondere Herrn Pastor Deckert für seine trostreichen
Worte am Grabe, Herrn Kantor Schröder nebst Schul-
jugend für die erhabenden Grabesgesänge, der **verw. Frau
Rittergutsbesitzer Zimmermann** nebst Frau, Tochter für
das erwiesene Wohlwollen und den hilfreichen Beistand.
Dank allen, die ihren Sarg und Grabhügel so überaus
reich mit Kränzen und Blumen schmückten und sie zur
letzten Ruhe geleiteten.
Locha u. (Saalkreis), 14. Mai 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

